



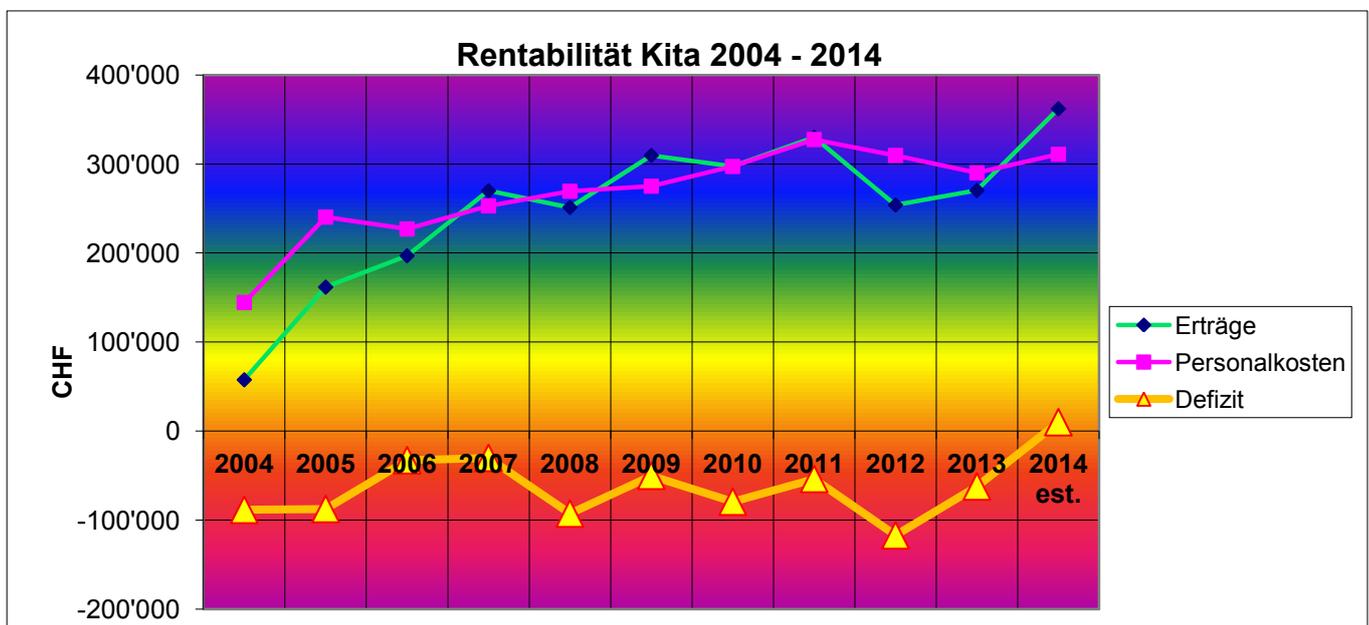
Wie der Frosch auf den Munot hüpfte

11 Jahre Kita der Stiftung Impuls



Die Stiftung Impuls gründete im Jahre 2004 im Ebnetfeld unter dem Namen Kita Muggäschnapper eine Ganztagesbetreuung für Vorschulkinder. Gedacht war die Einrichtung damals als Unterstützung von arbeitslosen und/oder sozialhilfebeziehenden Familien. Der ausschliessliche Fokus auf diese Zielgruppen brachte das Konzept aber schon bald in arge Schieflage. Die Kinder aus unterschiedlichsten Kulturen und psycho-sozial vielfach belasteten Familienstrukturen waren extrem anspruchsvoll, die Verweildauer kurz und die Verbindlichkeit tief. Die Elternbeiträge waren einkommensbedingt sehr tief und nach der zweijährigen Anschubfinanzierung durch Bundesgelder drohte bereits 2006 ein jährliches Riesendefizit im sechsstelligen Bereich.

Glücklicherweise konnte dies mit einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt und der Einführung des einkommensabhängigen Subventionstarifes ab 2007 gemildert werden; gleichzeitig fand auch eine Öffnung über die Teilnehmenden von Arbeitsprogrammen hinaus statt. Allerdings verlief der weitere Ausbau aufgrund des unattraktiven Standorts und dem angekratzten Image sehr harzig. Hinzu kam, dass einige neue private Kitas zusätzliche und attraktive Plätze auf den Markt brachten. Im Jahre 2008 geriet die Kita, bedingt durch einen Mobbingvorwurf einer Teilnehmerin, in negative Schlagzeilen. Die Aufarbeitung dieses Themas lähmte den Betrieb fast ein halbes Jahr und zog am Schluss personelle Konsequenzen nach sich. Im Jahre 2009 übernahm dann Janine Schüfer die Leitung der Kita und bemühte sich, tragfähige und professionelle Strukturen umzusetzen; ebenso wurden neu Lehrstellen angeboten. Damit kehrte auf der betrieblichen Ebene endlich Ruhe ein, die Belegung erreichte aber trotz grossem Bemühen nie die betriebswirtschaftliche Gewinnschwelle. Aufgrund der zunehmend erschwerten Möglichkeit, die Kita mit anderen Geldern quer zu finanzieren, - die Stiftung war in ihrem Kerngeschäft, der Arbeitsintegration, selber in einem grossen Umbruch -, stellte sich der Geschäftsleitung bald die Grundsatzentscheidung, den Betrieb zu schliessen.



Der grosse Einsatz und das enorme Commitment des damaligen Teams führten dann aber dazu, den Weg nach Vorne einzuschlagen. Die leitende Vision war, die Kita personell und konzeptionell an einen neuen Ort zu transferieren und das alte Karma durch einen Namenswechsel aufzulösen. Allen Beteiligten war dabei klar, dass für diese Umsetzung nur ein sehr beschränkter Zeitraum zur Verfügung stand. Glückliche Umstände ermöglichten dann 2012 den Umzug in das Kantonsschulhaus Emmersberg und bereits im August 2012 eröffnete naht- und übergangslos die Kita am Munot ihre Türen. Das Übergangsjahr war sehr anspruchsvoll und erforderte vom Team enormen Einsatz, andererseits bot es die einmalige Chance, Struktur und Konzept der Kita komplett neu zu gestalten - und das Resultat darf sich wahrlich sehen lassen! Allerdings hinterliess dieser Wechsel tiefe Spuren in der Betriebsrechnung, ein Platz- und Namenswechsel bedeutet praktisch einen Neuanfang. Die bis dato unbekannte Kita musste sich bei den interessierten Eltern erst einen Namen machen.

Das Geschäftsjahr 2014 steht kurz vor seinem rechnungsmässigen Abschluss und es zeichnet sich erstmals nach 11 Jahren ein kostendeckendes Betriebsjahr ab - ein Meilenstein! Die Geschichte zeigt, dass Ausdauer und Beharrlichkeit, aber auch Mut zur Veränderung schlussendlich zum Ziel führen können. Die Kraft dazu schöpften alle Beteiligten aus der Sinnhaftigkeit ihres Tuns und einer gemeinsamen Vision. Die Bäume werden aber jetzt nicht gleich in den Himmel wachsen, ein ausgeglichenes Resultat kann in diesem dynamischen Umfeld nur unter optimalen Bedingungen (Vollbelegung, einkommens- und sozial gut durchmischte Elternschaft ohne Bonitätsprobleme, leistungsfähiges und gesundes Betreuungsteam, etc.) erreicht werden.

Es ist mir ein Anliegen, dem aktuellen Team unter Leitung von Janine Schüfer, aber auch allen ehemaligen engagierten Mitarbeiterinnen der 11-jährigen Kita-Odysee ganz herzlich zu danken! Aus Ihrem täglichen Einsatz und den strahlenden Kindergesichtern habe ich selber die unternehmerische Kraft geschöpft, den vielen Hürden und Steinen zum Trotz, am Ziel eines blühenden Betriebes festzuhalten. Mein ganz besonderer Dank geht an die Schulleitung der Kantonsschule, namentlich Urs Saxer und Rebekka Argenton. Sie haben den finalen turn around letztendlich ermöglicht und tatkräftig unterstützt.